Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Zeile 25 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Fernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme f. kleine Anzeigen 8 Uhr vorm., für große tags zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 278 — Dienstag, den 20. November 1928 — 102. Jahrgang

Räumung, Abrüstung, Reparationsregelung

Dr. Stresemann über die Forderungen der deutschen Außenpolitik

TU. **Berlin**, 20. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab in der gestrigen Sitzung dem Reichstage Erklärungen über die außenpolitische Lage ab. Er begann seine Rede mit einem Dank an den Reichskanzler, der ohne Zögern seine Bitte erfüllt habe, anstelle des verhinderten Außenministers die deutsche Delegation in Genf zu führen. Mit meinen Dank, so erklärte der Minister weiter u. a., möchte ich die Erklärung verbinden, **daß ich für alle Schritte, die von Deutschland in den letzten Monaten auf außenpolitischem Gebiete getan worden sind, meinerseits die volle Verantwortung mitübernehme und zwar nicht nur nach der formalen Seite, sondern auch auf Grund der Uebereinstimmung der Anschauungen.**

Besonders drei große und lebenswichtige Fragen der Außenpolitik möchte ich in den Mittelpunkt meiner heutigen Erklärung stellen: **Die Frage der Räumung der besetzten Gebiete, die der Abrüstung und vor allem die der Lösung der Reparationsfrage.**

Die deutsche Regierung hat vor der diesjährigen Völkerbundsversammlung die beteiligten Regierungen unterrichtet, daß sie beabsichtige, in Genf die Räumungsfrage offiziell aufzuwerfen. Die Kritik dieses Schrittes, die behauptet, daß man einen Mißerfolg hätte voraussehen müssen, kann ich nicht als berechtigt anerkennen. Der Zeitpunkt war gekommen, die Räumungsfrage in aller Form zum Gegenstand unserer Ansprüche zu machen. **Nicht nur Deutschland, sondern weiteste Kreise des Auslandes empfänden die heute noch fortdauernde Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Gebiete als einen krassen Gegensatz zur Entwicklung der internationalen Politik in den letzten Jahren.** Wir brauchten und brauchen daher auch heute nicht zu befürchten, daß etwa eine negative Klärung der Lage für die internationale Stellung Deutschlands irgendwie von Nachteil sein könnte. Ueber den Verlauf der Genfer Verhandlungen in dieser Beziehung ist alles Wesentliche in der Oeffentlichkeit bekannt. Ueber die Beurteilung des Ergebnisses sind wir uns wohl einig. Es war für das deutsche Volk **eine tiefe Enttäuschung, daß wir mit unserem Anspruch in Genf nicht durchgedrungen sind. Unsere Verhandlungsgegner haben eine Auffassung vertreten, die wir rechtlich nicht anerkennen können,** und die politisch der Gegensatz zu einer Förderung der gemeinsamen Interessen der beteiligten Völker ist.

Deutschland wird unbeirrt dabei verharren, daß es einen Anspruch auf alsbaldige Räumung des gesamten besetzten Gebietes hat, und daß dieser Anspruch weder von der Lösung anderer Probleme, noch von sonstigen Bedingungen irgendwelcher Art abhängt. Deutschland wird in seinem Rechte verletzt, solange dieser Anspruch nicht erfüllt ist.

Es kann deshalb für uns nicht in Betracht kommen, für die Räumung politische Belastungen in irgendwelcher Art auf uns zu nehmen. **Ebensowenig können wir die Räumung mit Gegenleistungen finanzieller Art erkaufen.** Ich stelle mit Genugtuung fest, daß noch vor wenigen Tagen auch von maßgebender britischer Seite grundsätzlich anerkannt wurde, daß **Räumung und Reparationsfrage zwei völlig getrennte Dinge sind.** Man wird sich auch im Ausland nicht darüber im Zweifel sein, daß in den Augen des deutschen Volkes ohne Unterschied der Parteien der bisherige Verlauf der Räumungsverhandlungen das Vertrauen auf den guten Willen der Gegenseite ernstlich beeinträchtigen muß. **Die freundlichen und zum Teil herzlichen Worte an Deutschland verlieren ihr Echo in Deutschland, wenn die moralische Fundierung fehlt, die durch die Anwesenheit der fremden Besatzungen verhindert wird.** Der Minister erwähnte die französischen Manöver auf deutschem Gebiete und erklärte: Ich muß zu meinen Bedauern feststellen, daß auch der Geist der Besatzung in den Rheinlanden einen Rückschlag erfahren hat.

Im Zusammenhang mit der Erwähnung der Kritik der deutschen Außenpolitik führte der Minister aus, er halte **es trotz des Rückschlages für notwendig, in voller Oeffentlichkeit weiter für die Grundlinien und die konsequente Fortführung der bisherigen deutschen Außenpolitik einzutreten.** Ich kenne, so betonte er, keine festen Bindungen an einzelne Großmächte, die gelöst werden müßten, um uns die notwendige Bewegungsfreiheit zur friedlichen Verständigung mit anderen Mächten zu verschaffen. **Die Politik, die wir treiben, hat nur die Vertiefung und Neuanbahnung der Beziehungen zu allen Weltmächten in Uebersee und im Osten, zu mittleren und kleineren Staaten geschaffen. Es war nicht entscheidend für uns, wie etwa diese Mächte sich zu den Westmächten stellten. Ich sehe keine Unterstützung, die uns erlaubte, an Stelle des angeblichen Phantoms einer Großmachtstellung die tatsächliche politische Machtstellung zu erhalten, die andere Mächte immer noch in der Aufrechterhaltung ihrer Rüstungen am ehesten gefestigt sehen.**

Der Minister beschäftigte sich noch mit weiteren Einzelheiten der Kritik an seiner Außenpolitik, wobei er schließlich erklärte: **Ich stehe nicht nur auf dem Standpunkt, daß allein eine Politik der friedlichen Verständigung auch mit unseren früheren Gegnern absolute Notwendigkeit für Deutschland ist, sondern ich bin auch überzeugt, daß jeder Außenminister und jede Regierungskoalition durch den Zwang der realen Erwägungen gezwungen wäre, dieselbe Einstellung zu nehmen, wenn sie sich nicht an der Existenz des Reiches versündigen wollte.**

In der **Abrüstungsfrage** werden wir an dem in nicht mißzuverstehender Form vom Reichskanzler und dem Grafen Bernstorff in Genf dargelegten Standpunkt festhalten. Das Flottenkompromiß, das viel erwähnt wurde, dürfte als erledigt anzusehen sein. Dennoch muß man darauf hinweisen, daß selbstverständlich alle Einzelabreden auf diesem Gebiete dem gemeinsamen Gesamtziel der Abrüstung untergeordnet bleiben müssen. **Wenn zwei Mächte, denen nach der Konstruktion des Locarnopaktes eine wesentlich verschiedene Rolle zufällt, auf militärischem Gebiete tatsächlich weitreichende Vereinbarungen getroffen hätten, würde das an die Grundlagen des Rheinpaktes von Locarno rühren.** Ich begrüße, daß auch der britische Herr Ministerpräsident in einem gleichberechtigten und vertrauensvollen Zusammenwirken aller großen Mächte die gegebene Grundlage der europäischen Politik sieht.

Dann beschäftigte sich der Minister mit den Erörterungen über die **Einsetzung einer Sachverständigenkommission** zur Lösung der Reparationsfrage. Aus diesem Plane ergebe sich, daß die letzte Entschließung über die Reparationsfrage auf Grundlagen ruhen müsse, die frei von politischen Gesichtspunkten und nur basierend auf wirtschaftlichen Zusammenhängen zu suchen seien. Deshalb muß auch das Sachverständigengremium sich leiten lassen **vom allgemeinen Interesse am Aufbau der Weltwirtschaft.** Die Freiheit der Entschließung über die Vorschläge der Sachverständigen muß natürlich den Regierungen gewährt bleiben. Erst wenn die Sachverständigen gesprochen haben werden, kann die Frage erörtert werden, wie sich nach deutscher Auffassung auch die endgültige politische Lösung im einzelnen denken ließe. Einstweilen kann sich die Reichsregierung auf den allgemeinen Grundsatz beschränken, daß von einer **wirklichen Lösung der Reparationsfrage nur gesprochen werden kann, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht übersteigt, das heißt, wenn sie uns die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht.** Der Gedankenaustausch zwischen den Regierungen über die Durchführung der Sachverständigenkommission ist noch im Gange. Hoffentlich wird er bald ein befriedigendes Ergebnis haben. **Denn solange diese Endlösung der Reparationsfrage fehlt, besteht eine gefährliche Unsicherheit für Wirtschaft und** Finanzen.

Zum Schluß seiner Ausführungen feierte der Minister noch die Bedeutung des am 27. August in Paris unterzeichneten Kellog-Paktes. Er erklärte, Deutschland habe alles Interesse daran, das Seinige dazu beizutragen, daß die großen Gedanken, die dem Pakte zu Grunde liegen, immer mehr lebendige Wirklichkeit werden. Der Pakt solle nicht nur den Frieden sichern, sondern die Völker einander näher bringen und selbst getrennte Kontinente zu fruchtbarer Arbeit zusammenführen.

Die außenpolitische Aussprache

In der Aussprache führte der deutschnationale Sprecher, Graf Westarp aus, daß die an die Namen Locarno, Genf und Thoiry geknüpfte deutsche Friedensoffensive nach der Ansicht seiner Freunde den erwarteten Erfolg nicht gebracht habe. Frankreich bedrohe geradezu Deutschlands Sicherheit. Gemeinsam mit England veranstalte es auf deutschem Bodem Manöver von ungeheurem Ausmaß. Vom Völkerbund sei hinsichtlich der Abrüstung nichts mehr zu erwarten. Bei den Reparationsverhandlungen sollte Deutschland nicht auf französisch-englischen Lockungen hereinfallen, sondern auf die amerikanischen Mahnungen hören. Grundlage aller Verhandlungen müsse die Feststellung werden, daß durch die bisherigen Leistungen die deutsche Schuld abgegolten sei. Der Redner beonte besonders die Unhaltbarkeit des polnischen Korridors. Mit schwerer Sorge müsse man besonders auch auf die polnischen Handelsvertragsverhandlungen blicken. Zum Schluß fordert er, daß der Widerruf der Kriegsschuldlüge an die Spitze der Reparationsverhandlungen gestellt werde. Abg. Dr. Kaas (Z.) erklärte: Der Politik des Außenministers wird das Zentrum wie bisher in strenger Sachlichkeit gegenüberstehen. Poincares Standpunkt in der Reparationsfrage sei unannehmbar. Der deutsche Leistungswille müsse seine Grenze finden an der deutschen Leistungsfähigkeit. Diese dürfe nicht bemessen werden nach der deutschen Hungerfähigkeit. Zur Räumungsfrage erklärte der Redner, Frankreich sollte endlich die große befreiende Geste der Rheinlandräumung machen. Wir wenden nichts ein gegen Verhandlungen über unseren Räumungsanspruch Wenn aber versucht wird, über den letzten Besatzungstermin hinaus eine Kontroll- und Feststellungskommission einzusetzen, dann wünscht auch das Zentrum, daß dem von deutscher Seite ein energisches Nein entgegengesetzt wird. Der Wunsch, der Regierung für die kommenden schicksalsschweren Verhandlungen das Rückgrat zu steifen, ging aus der Rede des Wirtschaftssachverständigen, des Demokraten Dr. Dernburg, hervor, der den Grundsatz aufstellte, daß die Reparationen nur aus unseren Exportüberschüssen bezahlt werden könnten. Der Festsetzung der Endsumme in der Höhe der alliierten Schuldverpflichtungen widersprach er auf das entschiedenste. Das Maß der Reparationen müsse sich nach der deutschen Leistungsfähigkeit richten. Im Auftrage rheinischer Organisationen stellte er ausdrücklich fest, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete eine beschleunigte Räumung nicht durch neue Opfer erkaufen wolle. Nachdem dann noch Abg. Bredt von der Wirtschaftspartei der Locarnopolitik die Note „mangelhaft" erteilt hatte, vertagte sich das Haus.

*

Der sozialdemokratische Parteiausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion.

TU. **Berlin**, 20. Nov. Der sozialdemokratische Parteiausschuß trat am Montag vormittag zu einer bereits seit längerer Zeit einberufenen Sitzung zusammen, die sich mit der politischen Lage beschäftigte. Das Ergebnis der Aussprache war, daß die Haltung der Reichstagsfraktion gebilligt wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Tages-Spiegel

Reichsaußenminister Dr. Stresemann leitete gestern die außenpolitische Aussprache im Reichstag mit einer Rede ein, in deren Mittelpunkt er die Forderungen nach Räumung, Abrüstung und Reparationsregelung stellte.

*

Der Reichstag wird sich nach Beendigung der außenpolitischen Debatte bis kommenden Montag vertagen. Vor Weihnachten wird eine längere Pause eintreten.

*

Das Memorandum der britischen Regierung in der Reparationsfrage als Antwort auf die deutsche Denkschrift v. 31. Okt. ist am Montag dem deutschen Botschafter in London überreicht worden.

*

Die Düsseldorfer Verhandlungen zur Beilegung des Ruhrkonflikts sind auf Wunsch der Arbeitnehmer unterbrochen worden, um erst die Stellungnahme der Gewerkschaftsmitglieder einzuholen.

*

Der Landesparteitag der Dentsch. Volkspartei für den Wahlkreis Thüringenhat in einer einstimmigen Entschließung den Vorstand beauftragt, alle praktischen Vorarbeiten für einen Anschluß Thüringens an ein größeres Staatengebilde zu unternehmen.

*

Wie die japanische Presse aus Mukden meldet, soll Marschall Tschanghsueliang in Mukden ermordert worden sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht von chinesischer amtlicher Seite liegt noch nicht vor.

*

In Schwaigern sind einem Großfeuer elf Häuser und acht Scheunen zum Opfer gefallen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Umschau

Unter der Überschrift „Wer soll die Verantwortung tragen?" nimmt die „Badische Presse" in treffender Weise zu dem falschen Parlamentarismus Stellung, der in den letzten Reichstagskrisen wiederum kraß zutage trat. Sie schreibt u. a.: Im Volksempfinden hat sich schon seit langem ein Gefühl des Widerwillens gegen die Art eingewurzelt, mit der unser Reichstag seine politischen Geschäfte handhabt. Das ist längst kein Parlamentarismus mehr, das ist Fraktionismus in schlimmster Form, das ist ein System, von dem man den Eindruck hat, daß die Fraktionen bei ihren Reden und Handlungen nicht mehr so sehr an die sachlichen Probleme als an die taktische Situation, die sich aus der eigenen Stellungnahme für Partei und Fraktion ergibt, denken. Die Erscheinungen dieses Fraktionismus kennen wir von jeder Regierungskrise der letzten Jahre her, und sie haben sich von Krise zu Krise gesteigert. Dem Gipfel nahe war es schon das letzte Mal, als die Fraktionen in ihrem übertriebenen Machtdünkel sich gegen die Verfassungsbestimmungen wandten, nach denen der Reichspräsident den Reichskanzler und mit dessen Zustimmung die Minister ernennt. So toll aber wie diesmal ist es im Deutschen Reichstag wohl noch nie hergegangen; in einem solchen Zerrbild hat sich der Parlamentarismus vor dem deutschen Volk noch nie präsentiert. Am 10. August hat die heute amtierende Regierung einstimmig beschlossen, daß mit dem Bau des Panzerkreuzers begonnen werden sollte und hat die Aufträge erteilt. Inzwischen haben sich der sozialdemokratische Reichskanzler und seine Parteigenossen in der Regierung breitschlagen lassen, für einen Antrag zu stimmen, der den Beschluß der Regierung wieder umstürzen wollte. Es hat sich das groteske Bild ergeben, daß der zuständige Ressortminister vor dem Reichstag die Notwendigkeit des Baues begründete und für den Fall der Annahme des sozialdemokratischen Antrages mit seinem Rücktritt drohte, während in derselben Stunde der Chef der Regierung seinen Entschluß begründete, gegen die von ihm getroffene Entscheidung am 10. August zu stimmen. Die Erscheinungen, die wir jetzt wieder in so krasser Form erlebt haben, ergeben sich zwangsläufig aus dem Wesen des vielgestaltigen Parteiismus und Fraktionismus, auf dem als Grundlage sich der deutsche Parlamentarismus aufbaut. Es wäre daher nicht erstaunlich, wenn nach dem, was wir jetzt erlebt haben, eine große Mehrheit des deutschen Volkes verfassungsrechtliche Abänderungsforderungen stellen würde, die eine stärkere Gewähr für gradlinige Stetigkeit der Politik, für die Vermeidung von Krisen und für verantwortungsbewußtes Handeln jenseits parteitaktischer Gesichtspunkte bieten. Zu fordern ist eine Regierung, die unabhängig von den schwankenden Launen des Parlaments und der Parteien, unabhängig von den Stimmungen des Tages, allein von dem Willen eines Mannes bestimmt wird (gemeint ist der Reichspräsident), der auf dem vollkommenst demokratischen Wege der allgemeinen Volkswahl an seinen Platz gekommen ist.

*

Dieser Tage konnte der Völkerbund auf ein achtjähriges Bestehen zurückblicken. Die Jahre, die seit der ersten Völkerbundstagung vergangen sind, haben klar und deutlich gezeigt, daß gewisse Staaten es verstanden haben, aus dem Völkerbund ein Instrument ihrer nationalen Politik zu machen. So ist für Frankreich der Völkerbund ein wichtiger Angelpunkt seiner ganzen Außenpolitik. Ganz im Interesse Frankreichs ist der Völkerbundsrat zum Ueberwacher der deutschen Militärverhältnisse, zum Schirmherr Danzigs und des ganzen Saargebiets geworden. Niemals ist im Völkerbund etwas versucht worden, geschweige denn geschehen, das der französischen Politik ernsthaft hinderlich sein konnte. Die Franzosen haben bisher in Genf stets eine Offensivpolitik getrieben. Englands Politik innerhalb des Völkerbundes ging bis jetzt immer darauf hinaus, sich in Genf nicht allzu sehr zu binden. England, dessen auswärtige Beziehungen zu einem erheblichen Teil noch der eindeutigen staatsvertraglichen Regelung entbehren, wird niemals in ein Protokoll einwilligen, das die Schiedsgerichtsbarkeit für internationale Streitfälle allgemein verbindlich macht. Eine einzige Bürgschaft hat England übernommen, im Rheinpakt von Locarno für Frankreich, Belgien und Deutschland, und diese steht praktisch außerhalb des Völkerbundsmechanismus und ist nicht eine Belastung, sondern ein Trumpf in der englischen Politik. Die Engländer lassen sich heute in Genf nur noch selten, also wenn ihre eigenen Interessen in Gefahr sind, in Auseinandersetzungen ein, bei denen Frankreich oder einer seiner Freunde der andere ist. Ob der Völkerbund, wenn es sich daraum handelt, einen großen Streit zwischen zwei Parteien, die sich mit Krieg bedrohen, zu schlichten imstande ist, dürfte nach der bisherigen Mächtekonstellation sehr fraglich sein. Der Völkerbund hat daher vorläufig nur insofern eine Friedensbedeutung, als die in ihm maßgebenden Regierungen friedlich gesinnt sind und ihre Friedensgesinnung lange genug währt, um eine derartige Festigung des organischen Gefüges des Bundes zu ermöglichen, daß selbst bei Kriegsgefahr die einem Kriege entgegenstehenden technischen und moralischen Hindernisse unüberwindlich werden.

Das ostoberschlesische Schulkompromiß

TU. **Kattowitz**, 19. Nov. Das neu abgeschlossene ostoberschlesische Schulkompromiß wird jetzt amtlich bestätigt. Der Deutsche Volksbund hat sich verpflichtet, die Beschwerde über die Schließung der Minderheitsschulen in Kreuzdorf, Brzozowiec und Niodervilcza zurückzuziehen. Die Wojewodschaft verpflichtet sich demgegenüber, die Minderheitsschulen in Emanuelsegen und Czuchow sofort wieder zu eröffnen. Von der inzwischen auf einen Antrieb der Wojewodschaft erfolgten Wiedereröffnung der Minderheitsschule in Studionka wurde Kenntnis genommen.

Wie der Deutsche Volksbund erklärt, hat er diesen Vergleichsvorschlag unter Vorbehalt der Rechtsauffassung angenommen und gleichzeitig betont, daß der Gedanke der Versöhnlichkeit in Zukunft eine Entscheidung durch internationale Instanzen unnötig machen wird. Durch die Wiedereröffnung der drei Schulen erhalten 130 Kinder wieder deutschen Unterricht, während durch die Schließung der drei anderen Schulen 60 Kinder für das Deutschtum verloren gehen.

Das Biersteuer-Gemeinschaftsgesetz

Der Staatsgerichtshof erklärt das Biersteuer-Gemeinschaftsgesetz vom 9. April für ungültig.

TU. **Leipzig**, 19. Nov. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, verkündete in dem verfassungsrechtlichen Streit über die Gültigkeit des Reichsgesetzes vom 9. April 1927, betreffend Biersteuergemeinschaft, über den der Staatsgerichtshof am letzten Samstag verhandelte, eine Entscheidung folgenden Inhalts: Das Gesetz vom 9. April 1927 (Reichsgesetzblatt I, Seite 94) zur Aenderung der Gesetze über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft ist ungültig.

Das Reich ist Preußen gegenüber berechtigt, die im Paragraph 3 der Eintrittsgesetze gekennzeichnete Höchstsumme ohne Rücksicht auf die Zwischengesetze von 1923 und 1925 angemessen aufzuwerten. Eine Entscheidung über die Höhe der Aufwertung bleibt vorbehalten. Bis zu dieser endgültigen Entscheidung oder bis zum Erlaß eines mit verfassungsändernder Mehrheit zustandegekommenen Aenderungsgesetzes ist **das Reich berechtigt, an Württemberg, Bayern und Baden die in dem für ungültig erklärten Gesetz von 1927 bezeichneten Beträge weiter zu bezahlen.**

Diese letztere Entscheidung ist getroffen worden, im Hinblick darauf, daß das finanzielle Fundament der Finanzwirtschaft der genannten drei Länder erschüttert wäre, wenn diese Zuwendungen nicht mehr mit Sicherheit erfolgen würden.

Aus aller Welt

Unfall nach einer politischen Schlägerei.

Die Berliner Politische Polizei war mit der Aufklärung eines Leichenfundes im Landwehrkanal unweit der Bendlerbrücke in Berlin beschäftigt. Im Anschluß an eine Hitlerversammlung im Sportpalast zogen einzelne Anhänger der Nationalsoz. Partei in geschlossenem Zuge nach ihren Bezirkslokalen. Am Schöneberger Ufer sollte es zwischen dem 33jährigen Nationalsozialisten Hans Kütenmeyer und einigen Verfolgern zu einer Schlägerei gekommen sein. Auf Hilferufe eilte später ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter herbei, der einen Mann im Wasser liegen sah. Der um Hilfe Rufende konnte bald aus dem Wasser gezogen werden, jedoch kam jede ärztliche Hilfe zu spät, so daß nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Am Kopfe des Ertrunkenen fanden sich schwere Verletzungen, die von Hieb- oder Stichwaffen herrühren. Die politische Polizei konnte feststellen, daß ein Attentat nicht vorliegt. Kütenmeyer, der geraume Zeit zuvor bei einer Schlägerei sich die fraglichen Verletzungen zuzog, hat auf dem Heimgang anscheinend in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ist in den Kanal gestürzt.

Schießerei auf der Straße.

In Münster in Westfalen wurden ein Herr und iene Dame in der Nähe des Hüttenofens von drei unbekannten Männern angerempelt. Der Belästigte, der einen Faustschlag ins Gesicht erhielt, zog einen Revolver mit dem Rufe: „Zurück oder ich schieße". Als dies jedoch nichts fruchtete, gab er zwei Schüsse ab, wobei einer der Angreifer in den Unterleib getroffen wurde. Der Schwerverletzte mußte ins Hospital transportiert werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Absturz eines französischen Postflugzeugs.

Das französische Flugzeug, das den Postdienst zwischen Marseille und Algier versieht, ist bei einem Landungsversuch auf der Insel Las Palmas de Mallorca gegen den Blitzableiter eines Hauses gestoßen und abgestürzt. Mehrere Hausbewohner, sowie der Pilot und der Radiotelegraphist wurden schwer verletzt. Zwei Häuser wurden fast vollkommen zerstört.

Blutiger Ausklang einer Hochzeitsfeier.

In einem kleinen Ort in der Nähe von Czenstochau kam es auf einer Hochzeitsfeier zu einer wüsten Schlägerei, da die jungen Leute wegen der Mädchen, mit denen sie tanzen wollten, in Streit gerieten. Dabei wurden 3 Männer durch Messerstiche getötet. Ein junges Mädchen erhielt ebenfalls so schwere Verletzungen, daß es bald verstarb. Erst die Polizei konnte die Raufbolde auseinander bringen. Die ganze Hochzeitsgesellschaft wurde verhaftet.

Total falsch

ist die Ansicht, Anzeigenreklame verteuere die Ware Im Gegenteil, Waren, für welche Reklame gemacht wird, setzen sich rasch ab und können infolgedessen mit geringerem Nutzen abgegeben werden - - - -

Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(31. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Sie sind unverbesserlich, Fritz!"

— — — Seit diesem Abend herrschte bittere Feindschaft zwischen dem Leutnant und den Schultzeschen Damen. Er grüßte stets mit spöttischehrfurchtsvollem Gruß, und mit eisiger Hoheit in Haltung und Blick dankte man ihm. „Vogelscheuchen" und „alte Schachteln" und solche anzüglichen Lieder, wie er gesungen, das war etwas, was man nicht vergeben konnte! — — —

— — — Julia ließ jetzt die Besorgungen und Einkäufe bei Lämmleins von Virgilia machen, die sich nicht dagegen sträubte.

Franz hatte Julchens Rat befolgt und war wirklich sehr zugeknöpft gegen Virgilia; doch ihren Schelmenaugen, die ihn immer so freundlich anlachten, konnte er auf die Dauer nicht widerstehen; seine Zurückhaltung schmolz wie Butter an der Sonne! Sie aber tat, als sei gar nichts zwischen sie getreten, und eines Tages brachte sie ihm ein Billet mit zu „Kabale und Liebe," worin sie die Sophie, die Kammerjungfer der Lady Milford, zu spielen hatte.

Hochbeglückt nahm er es entgegen, als habe sie ihm ein fürstliches Geschenk erwiesen, und als habe er sich in seinem Leben noch nie ein Theaterbillet kaufen können!

„Darf ich Sie denn auch heimbegleiten? fragte er mit unsicherer Stimme, zitternd ob des Wagnisses dieser Frage.

„An der kleinen Pforte warten Sie auf mich!" flüsterte sie ihm zu und eilte davon, ihn verzückt stehen lassend. Denn die kleine Pforte am Bühnenausgang, die nur das Theaterpersonal benutzte, war für ihn eine Pforte zu allerlei reizvollen Geheimnissen — er kam sich wichtig, kam sich als Lebemann vor, wenn er auch dort stehen und warten durfte — aber niemals, bis jetzt, hatte sie ihm diese Gunst gewährt! Erst in einer Nebenstraße hatten sie sich dann getroffen!

Franz Lämmleins ganze Begeisterung gehörte dem Theater und allem, was damit zusammenhing. Selbst die Statisten betrachtete er als eine Art „höhere Tiere!" Das Theater war seine schwache Seite; sonst war er aber ein tüchtiger Geschäftsmann, der den Betrieb genau verstand, und darum sah ihm seine Mutter, eine sehr resolute, praktische Frau, diese Schwäche nach. Er war ja ihr Abgott, der Franz, der Einzige, der ihr von fünf Kindern geblieben! Seit dem Tode ihres Mannes, der vor vier Jahren gestorben, führte sie mit Franz ihr gutgehendes Geschäft.

Manche hübsche und vermögende Bürgerstochter wäre gern Frau Lämmlein geworden, machte Einkäufe, die oft nicht ganz nötig waren, nur um Franz zu sehen und zu sprechen — doch er hatte für keine andere Augen als für die kleine Schauspielerin, die Schultze mit dem verrückten Vornamen, den man nie behalten könne — darüber ärgerte sich seine Mutter halb tot — doch er gab nicht nach — die oder keine sollte mal seine Frau werden!

Um Geld brauchte er ja nicht zu freien! Das hatte Frau Lämmlein früher immer mit Stolz und Genugtuung gesagt, und daran hielt er sie nun fest!

„Wenn's doch wenigstens das Julchen Schultze wäre, das so tüchtig und ordentlich — mit tausend Freuden — aber die Komödienspielerin — Junge, das ist mein Tod — das bringt mich noch ins Grab —" pflegte sie zu sagen.

Bis jetzt erfreute sich Frau Lämmlein allerdings noch einer behäbigen, gesunden Fülle, bediente die Kundschaft, hatte acht auf das Kleinste, Geringste, und es sah nicht so aus, als ob ihren Worten die Tat bald folgen würde! —

So glücklich wie an dem Abend, als er Virgilia im Theater als „Sophie" bewundern und sie dann nach Schluß der Vorstellung an der Pforte erwarten durfte, hatte sich Franz Lämmlein lange nicht gefühlt. Obwohl es kalt war, führte er sie auf einem großen Umweg heim; er hatte die Taschen voller Schokolade und Bonbons, und sie konnte nach Herzenslust futtern, die kleine Naschkatze.

Und ganz kurz, ehe sie endlich ins Haus gehen wollte, wagte er das Unglaubliche, das Kühne — er raubte ihr einen Kuß. „Virgilia, Teure, Angebetete —"

„Franz!" flüsterte sie schamhaft, wie sich vergessend, riß sich dann los und eilte, ohne ihm „Gute Nacht" zu sagen, weg, ihn in tausend Aengsten ob seiner Kühnheit lassend. Zürnte sie ihm? Konnte sie ihm dieses kecke Wagnis verzeihen? Wie im Traum ging er den ganzen nächsten Tag einher — — würde sie kommen?

Ja, sie kam, um ein Pfund Zucker und ein Pfund Mischobst zu holen. Schwester Julia bügele, daher habe sie ihr den Weg abgenommen, sagte sie wie zur Entschuldigung, daß sie sich nach dem Vorgefallenen noch hierher wage.

Es war gerade niemand im Laden.

„Fräulein Virgilia —" mit Andacht beinahe sprach er ihren Namen aus, „Virgilia, sind Sie mir böse —?"

Statt aller Antwort nestelte sie mit niedergeschlagenen Augen an dem Paket herum, das er ihr schön verschnürt, sah ihn dann schüchtern an, um schnell wieder zu Boden zu blicken.

„Virgilia!" drängte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, nicht böse! aber ach, ich schäme mich so — —"

„Warum denn? Ach, Fräulein Virgilia, ich habe Ihnen so viel zu sagen! Könnten wir uns nicht bald wiedersehen?"

Sie sann nach; allzu leicht durfte sie es ihm nicht machen.

„Am Freitag habe ich wieder zu spielen, bin aber im letzten Akt nicht mehr beschäftigt — dann — —"

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

Die Erweiterung der Wasserversorgung Stuttgarts.

Das städt. Wasserwerk hat in der letzten Zeit seine Untersuchungen über die weitere Ausgestaltung der Trinkwasserversorgung zum Abschluß gebracht und die Ergebnisse in einer Denkschrift niedergelegt. In der Denkschrift werden zunächst die „Vorschläge für die weitere Bedarfsdeckung von Stuttgart allein" untersucht. Hiebei ist davon ausgegangen, daß das neue Werk den künftigen Bedarf mindestens bis zum Jahre 1950 decken muß und demgemäß etwa bis zu 75 000 Ltr. pro Tag und rund 15 Millionen cbm pro Jahr zu liefern hat. Die untersuchten Projekte erstrecken sich auf den Schwarzwald, das Langenauer Ried, das Illertal, den Bodensee und das Rheintal. Von diesen Projekten kommen in engere Wahl das Langenauer- und das Schwarzwaldprojekt und zwar erweist sich bei einer Versorgung von Stuttgart allein als **die billigste Lösung die Schwarzwaldwasserversorgung mit Stausee im Eyachtal**, hauptsächlich auch wegen der Möglichkeit des stufenweisen Ausbaues mit kleinstem Anfangskapital. Gegen die Ausführung dieses Planes können begründete Einwendungen nicht mehr erhoben werden, da nach den vorliegenden geologischen Gutachten eine Gefährdung der Wildbader Thermen durch den geplanten Stausee völlig ausgeschlossen ist. Der Antrag des Stuttgarter Wasserwerks an den Gemeinderat geht dahin, den Plan einer Erweiterung der Wasserversorgung zur Zuleitung von Schwarzwaldwasser aus dem Eyachtal weiter zu verfolgen und zwar a) bei einer Versorgung von Stuttgart allein mit 15 Mill. cbm. mittlerer Jahresleistung, 75 000 cbm höchster Tagesleistung und 19,1 Mill. Mark Gesamtkosten, b) bei einer Mitversorgung der übrigen Abnehmer der Landeswasserversorgung mit 20 Mill. cbm. Jahresleistung, 160 000 cbm. höchster Tagesleistung und 26 Mill. Mark Gesamtkosten. Weiter wird beantragt der Ausbau des Seewasserwerks als Zwischenlösung mit einem Kostenaufwand von 3,2 Mill. Mark.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. November 1928

Persönliches.

Bei dem Landesfinanzamt Karlsruhe fand vorige Woche die Obersteuersekretär-Prüfung für die Teilnehmer von Württemberg und Baden statt. Aus dem Bezirk Calw hat hierbei die Prüfung bestanden: Steuersekretär Kanzleiter in Hirsau.

80. Geburtstag.

In voller körperlicher und geistiger Frische feierte am letzten Samstag der frühere Schützenwirt Christ seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden dem in der ganzen Stadt wohlbekannten Mann verschiedene Ehrungen zuteil. Vom Reichspräsidenten von Hindenburg erhielt er eine selbst unterschriebene Ehrenurkunde, vom Veteranenverein ein Geschenk sowie herzliche Glückwünsche seitens des Vorstandes, desgleichen vom ev. Kirchengemeinderat und durch den Geistlichen einen persönlichen Glückwunsch mit einem Angedenken. Auch von seinen Freunden und Bekannten gingen ihm zu seinem Ehrentage viele Beweise der Liebe zu. Er ist einer der noch wenigen Altveteranen des Veteranenvereins vom Jahr 1870. Möge dem Jubilar noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Der Bezirksobstbauverein in Unterhaugstett.

Am letzten Sonntag hielt der Bezirksobstbauverein eine Versammlung im Hirsch hier ab. Der Vorstand des Vereins, Oberpräzeptor Baeuchle, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die große wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaus, worauf Oberamtsbaumwart Widmann einen Vortrag über zeitgemäße „Obstbaufragen" hielt. Der Redner, der hier nicht unbekannt ist, behandelte in populären Ausführungen die Erfahrungen aus dem heurigen Jahrgang, den Obsthandel, die Obstausstellungen, die Einfuhr von ausländischem Obst und Südfrüchten, die Sortenwahl, die Düngung und Baumpflege, die Schädlingsbekämpfung und den Vogelschutz. Aus reichem Wissen und einer langjährigen Erfahrung gab der Redner zweckdienliche Ratschläge für einen erfolgreichen Obstbau. Insbesondere behandelte er die für den Bezirk passende Sortenwahl und nannte als anbauwürdige Sorten für Most- und Handelsobst den Rheinischen Bohnapfel, den roten Bellefleur ‚den weißen Klarapfel, den Transparent aus Croncels, die Goldparmäne, die französische Goldrenette, den Schönen von Boskoop, den Teuringer Winterrambour, den Ontario, die Goldrenette von Blenheim und Lanes Prinz Albert; die Schweizer Wasserbirne, die Luxemburger Mostbirne, die oberösterreichische Weinbirne und die Champagner Bratbirne. Als Birnsorten für den Hausgarten eignen sich: Köstliche von Charneu, Gute Luise, Pastorenbirne, Williams Christbirne und Präsident Drouard. Der Vorsitzende verbreitete sich sodann über die Möglichkeit des Obstbaues in rauhen Lagen, über die verschiedenen Baumformen, über geeignete Sortenwahl und Ortssortenlisten, über den Wandschmuck der Häuser mit Obstbäumen und über Blumenschmuck. Eingehend und mit Humor besprach er dann den Verkauf von Tafelobst und die Verwendung des Obstes im Haushalt. Beiden Rednern wurde lebhafter Beifall zuteil. An der Aussprache, die zur Klärung verschiedener Erscheinungen an den Obstbäumen beitrug, beteiligten sich eine größere Zahl von Baumbesitzern. Die Aufforderung des Vorsitzenden zum Eintritt in den Verein war von gutem Erfolg begleitet. Es ist sicher, daß die Anregungen der Redner auf guten Boden gefallen sind und dem Obstbau eine große Förderung bringen werden. Die Versammlung war sehr gut besucht.

Großfeuer in Schwaigern.

Schwaigern, 19. Nov. Heute nacht brach in unserer Stadt ein Großfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, so daß innerhalb 2 Stunden zehn Wohnhäuser und acht Scheuern dem Feuer zum Opfer fielen. Der Stadtvorstand hatte die Heilbronner Weckerlinie alarmiert; um 5 Uhr morgens mußte dann noch die Weckerlinie von Böckingen herbeigerufen werden. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich das altbekannte Gasthaus zum Ochsen. 22 Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Der Gebäudeschaden wird auf mehr als 80 000 Mark geschätzt. Um 7 Uhr morgens konnte die Gefahr der weiteren Ausdehnung des Feuermeeres beseitigt werden. Die Brandstätte befindet sich in der gleichen Gegend, wo vor kurzem das Armenhaus abgebrannt ist. Das ist der 4. Brandfall in wenigen Wochen. Man vermutet Brandstiftung. Vieh und Mobiliar konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Eine neue Depression nähert sich von Island her. Das Barometer ist bereits im Fallen begriffen. Für Mittwoch und Donnerstag ist nach vorübergehender Aufklärung unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Hirsau, 19. Nov. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am letzten Samstag Johann Großmann und Gemahlin. Der Liederkranz und der Singchor erfreuten das Jubelpaar am Vorabend durch ein gelungenes Ständchen, wobei die herzlichsten Glückwünsche dargebracht wurden. Der Jubilar ist seit einer langen Reihe von Jahren treues Mitglied beider Vereine.

SCB. **Walddorf** O.A. Nagold, 19. Nov. In der Sturmnacht auf Samstag wurde in die Werkstatt des Schuhmachers G. Ohngemach eingebrochen und Waren, darunter ca. 14 Paar Schuhe im Werte von 180—200 Mark gestohlen. Ueber die Täterschaft hat man bisher keinerlei Anhaltspunkte. Die Landjägerbeamten sind um die Angelegenheit bemüht.

SCB. **Stuttgart**, 19. Nov. Das städt. Gaswerk läßt z. Zt. einen Gasturm errichten, der eine Höhe von nahezu 100 Mtr. erreichen soll. Der Behälter, der bis April nächsten Jahres fertig sein wird, wird durch seinen kassettenartigen Aufbau und seine ganze Formgebung, insbesondere die günstigen Verhältnisse von Durchmesser und Höhe, gefällig wirken, sich gut in das Landschaftsbild einfügen und vermöge seiner Ausmaße mit eines der imposantesten Bauwerke Stuttgarts werden.

SCB. **Schwenningen**, 19. Nov. Im Jahre 1930 wird hier ein großes Musikfest stattfinden. Gestern und vorgestern tagte hier die Arbeitsgemeinschaft badischer und württembergischer Musikvereinsverbände. Diese Vereinigung umfaßt mehr als 600 Musikkapellen, die in der Südwestecke Deutschlands in dem Dreieck zwischen Rhein und einer Linie, die etwa von Konstanz nach Rastatt gezogen wird, ihren Sitz haben. Man erwartet heute schon für dieses Musikfest die Mitwirkung von mindestens 100 Musikkapellen aus Stadt und Land.

Heilbronn, 19. Nov. Dieser Tage sind 4 Personen hier verschwunden. Vermißt werden Referendar Schlör und Geschäftsführer Glaser; von beiden fehlt jede Spur. Zu ihnen gesellt sich ein blutjunges Liebespaar von 16 und 17 Jahren, das von der Polizei mit allen Mitteln erkundet wird. Es handelt sich dabei um den 17jährigen Schneiderlehrling Kurt Hanselmann und die ebenso alte Frida Hilkert, beide von hier. Sie unterhielten miteinander ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht gerne gesehen war. Anhaltspunkte, wohin die beiden sich begeben haben könnten, sind bis jetzt noch keine vorhanden.

SCB. **Vom Schwarzwald**, 19. Nov. Im Verlaufe des Samstagabends, der Nacht und des Sonntag morgens hat es in den höheren Lagen des Schwarzwaldes bis etwa 1000 Meter hinab geschneit.

Sport

Vom Fußballsport.

Am vergangenen Sonntag weilte die 1. Mannschaft des F.V. Calw in Untertalheim zur Austragung ihres Verbandsspieles. Wie zu erwarten war, stand der Sieg der Calwer sicher. Immerhin ist aber das hohe Ergebnis 13 : 1 Toren beachtenswert. Die 2. und 3. Mannschaft war spielfrei. Am kommenden Sonntag empfängt die 1. Elf auf eigenem Platze diejenige von Dornstetten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,67
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,88

Börsenbericht.

SCB. **Stuttgart**, 19. Nov. Die Börse lag auch heute ziemlich fest bei leicht anziehenden Kursen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 19. Nov.

Weizen märk. 210—213; Roggen märk. 201—204; Braugerste 226—242; Futtergerste 200—209; Hafer märk. 200 bis 208; Mais waggonfrei ab Hamburg 217—219; Weizenmehl 26,25—29,75; Roggenmehl 25,50—28,75; Weizenkleie 14,60 bis 14,80; Weizenmelasse 15—15,15; Roggenkleie 14,60—14,70; Raps 340—350; Wicken 27—29,50; Rapskuchen 19.80—20,20; Leinkuchen 24,60—24,80; Trockenschnitzel 13,80—14,10; Sojaschrot 22—22,40; Kartoffelflocken 19.20—19.70; Speisekartoffeln weiße 2,10—2,30; dto. rote 2,30—2,50; dto. gelbfleischige 2,40—2,60; allgem. Tendenz: stetig.

Landesproduktenbörse

SCB. **Stuttgart**, 19. Nov. Die Offerten von Amerika waren in abgelaufener Woche etwas höher. Das Hauptinteresse erstreckt sich augenblicklich auf Landware und wurden in solcher größere Geschäfe getätigt. Es notierten je 100 Kilogramm: Auslandsweizen 26—28 (am 12.: 26—28), württ. Weizen 23—23.75 (23.50—24), Sommergerste 25—25 (unv.), Roggen 22.75—23.50 (unv.), Hafer 22 (22.25—23), Wiesenheu 10—11 (9—10), Kleeheu 11—12 (10—11), drahtgepreßtes Stroh 4.50—5.50 (unv.), Weizenmehl 35.50—36 (35.75 bis 36.25), Brotmehl 27.50—28 (27.75—28.25), Kleie 13.25—13.50 (unv.) Mark.

Calwer Wochenmarkt.

Kartoffeln 5—5,50 ℳ der Zentner, gelbe Rüben 12—15, Weißkraut 15, Wirsing 13—20, Rotkraut 15, Zwiebel 18, Spinat 35, Tomaten 30, Sellerie 25, Endivien 10, Rosenkohl 20—40, Blumenkohl 20—70, Ackersalat 10—20 ₰ der Teller, Aepfel 15—18, Birnen 18—25 ₰, Tafelbutter 2 ℳ, Teebutter 2,30, Landbutter 1,80—1,90, frische Eier 16—18, Kisteneier 14—16 ₰.

Weilderstadter Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 58 Stück Läuferschweine, Preis 80—160 RM. pro Paar; 1540 Stück Milchschweine, Preis 40—68 RM. pro Paar. Handel lebhaft, Preise schwankend. — Viehmarkt: Zufuhr: 22 Ochsen, 25 Stiere, 112 Kühe, 75 Kalbeln, 82 Stück Einstellvieh. Preise: Ochsen 620—860, Stiere 220—500, Kühe 230—610, Kalbeln 350—640, Einstellvieh 130—320 RM., je pro Stück. Handel flau, Preise nachgiebig.

Schweinepreise.

Heilbronn: Milchschweine 20—28, Läufer 35—45 ℳ — Ravensburg: Ferkel 25—35 ℳ — Kirchheim u. T.: Milchschweine 25—35, Läufer 40—60 ℳ.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 11—11.30, Dinkel 8,10, Roggen 11,30 bis 11,60, Gerste 11,50—11,70, Hafer 10.30—10.70 ℳ — Nagold: Weizen 12,70—13, Gerste 12—12.50, Hafer 11.40 bis 11.50 ℳ — Ravensburg: Korn 12,90, Vesen 9—9.40, Weizen 12.35—12.75, Roggen 11,50—11.60, Gerste 12.50—13, Hafer 11—11,30 ℳ — Reutlingen: Weizen 13—14, Dinkel 9 bis 10,50, Roggen 13, Gerste 12—12.60, Hafer 11.50—13 ℳ — Ulm: Kernen 12.20, Weizen 9,80—11.70, Roggen 11, Gerste 12, Hafer 11—11,70 ℳ je Zentner.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftltg.

Die Schäden der Novemberstürme

Das Sturmwetter der letzten Tage hat in ganz Holland große Verwüstungen angerichtet. Ueberall findet man entwurzelte Bäume und verwüstete Anpflanzungen. In der Altstadt von Amsterdam mußten wiederholt Häuser gestützt werden. Am königlichen Palais hat der Sturm große Stücke der massiven Steinfläche ausgebrochen. Im Arbeiterviertel von Gouda wurden die Dächer von 12 Häusern abgedeckt. Die elektrische Lichtleitung und die elektrische Zugverbindung zwischen Amsterdam und Rotterdam war zeitweise unterbrochen, so daß man Dampflokomotiven zu Hilfe nehmen mußte. Die internationalen Züge wurden über eine andere Strecke geführt. Im Haag wurde ein Mann durch einen fallenden Baum getötet. An der friesischen Küste sind viele Fischerboote gestrandet. In den meisten Fällen konnte sich jedoch die Mannschaft retten. Ein Fischer ist mit Frau und 10 Kindern in seinem Boot ertrunken. Auch bei Merwede sind drei Leuchtschiffe gesunken, wobei ein Fischer und ein Knecht den Tod fanden.

Die Schäden des über Südengland und Wales hinweggegangenen Sturmes sind bedeutend größer, als zunächst angenommen wurde. Insgesamt wurden 7 Personen getötet und zahlreiche verwundet. Die Verbindungen mit 80 Städten sind entweder ganz oder teilweise unterbrochen. Auf verschiedenen Eisenbahnlinien mußte wegen der auf der Strecke liegenden entwurzelten Bäume und anderer Hindernisse der Verkehr zeitweise unterbrochen werden. In Wales sind eine Anzahl Häuser zusammengestürzt. 30 Personen sind obdachlos.

Aus dem Saargebiet werden schwere Sturmschäden gemeldet. Die Landstraßen sind mit Baumästen übersät, die Dächer in den Dörfern teilweise abgedeckt. Viele elektrische Leitungen sind zerstört. Auf dem Saarbrücker Exerzierplatz sind fünf Starkstromleitungen zerstört. Der Telefonverkehr mit dem Rheinland und der Pfalz ist teilweise stillgelegt.

Schwere Sturmschäden sind auch in Böhmen zu verzeichnen. Ueber Prag wütete ein starker Sturm, der zu einem schweren Unfall führte. Er riß von einem Haus, auf das ein viertes Geschoß aufgestockt wird, einen Teil des Gerüstes ab, das auf den Fahrdamm fiel, wobei die Balken vier Personen verschütteten. Auch Eger und die umliegenden Ortschaften wurden von einem ungewöhnlich heftigen Sturm heimgesucht. Durch die Gewalt des Orkans wurde in Eger die vierstöckige Gerüstverschalung des Neubaus der „Böhmischen Diskont- und Kreditanstalt" in einer Breite von etwa 20 Metern zum Einsturz gebracht. Auf der Turmspitze der Stadtkirche wurde das vier Meter hohe Eisenkreuz umgebogen. Ueberall werden schwere Dach- und Fensterschäden gemeldet.

Hochwasserkatastrophe in Amerika

TU. London, 19. November. Nach Meldungen aus Neuyork sind die Staaten Missouri und Kansas erneut von schweren Ueberschwemmungen betroffen, die den Verkehr unterbrochen und bereits großen Schaden angerichtet haben.

Nach den aus Kansas City vorliegenden Nachrichten sind bisher 7 Personen ums Leben gekommen. Etwa 1000 Personen sind durch Ueberschwemmungen des Missouri und seiner Nebenflüsse obdachlos geworden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unwetter in Baden

Schweres Hagelwetter über dem Breisgau.

Wie aus Freiburg gemeldet wird, ging am Samstag mittag ein schweres, von Gewittern begleitetes Hagelwetter über Freiburg und dem Breisgau nieder. Das erste Hagelwetter kam zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, wobei erbsengroßer Hagel niederfiel, der längere Zeit liegen blieb. Die nachfolgende Aufheiterung war nur von kurzer Dauer, schon gegen ½1 Uhr setzte neues Hagelwetter ein, das von noch stärkerem Gewitter begleitet war. Die Folge der Unwetter ist eine starke Temperaturabkühlung. Die Regenschauer dauern an. Der Sturm hat mehrfach größeren Schaden verursacht.

Das der Firma Schwarzwälder Erzbergwerk in Kappel bei Freiburg gehörende, erst vor zwei Jahren erstellte Vier-Familien-Holzhaus wurde das Opfer des furchtbaren Sturmes. Eine etwas schadhafte Stelle des Daches wurde aufgerissen und das Dach in wenigen Minuten vollständig abgedeckt. Dann fielen auch die Seitenwände in sich zusammen. Das Mobiliar des Hauses wurde von herbeteilenden Nachbarn in Sicherheit gebracht; das Haus mußte in strömendem Regen völlig geräumt werden. Zum Glück befanden sich während des Zusammensturzes die Bewohner des Hauses im Hofe, sonst wären sicherlich auch Menschenleben zu beklagen gewesen. Große Teile des abgedeckten Daches wurden vom Sturm weit fortgetragen.

Schwere Gewitter über Baden-Baden und Mannheim.

Am Samstag ging ein kurzes, aber sehr schweres Gewitter über Baden-Baden nieder. Ein kalter Blitzstrahl fuhr in ein Geschäftshaus in der Nähe der katholischen Kirche und richtete bedeutende Verwüstungen an. Das Dach wurde durchschlagen, ebenso zwei Decken. Vorläufig ist jede Arbeitsmöglichkeit in den Bureaus ausgeschlossen; es müssen erst Trümmer und Schutt weggeräumt werden. Teilweise besteht Einsturzgefahr.

*

Ueber Mannheim ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der von einem heftigen Sturm begleitet war. Der Sturm riß an mehreren Stellen der Stadt große Reklameschilder nieder.

Wolkenbruchartiger Regen über Heidelberg.

Über Heidelberg ging ein gewaltiger Sturm, begleitet von wolkenbruchartigem Regen nieder. Viele Fensterscheiben gingen dabei in Trümmer, auch sonst wurde mancherlei Schaden angerichtet

MEINE SCHAUFENSTER

machen Sie schon auf Weihnachtsvorbereitungen aufmerksam

FR. HÄUSSLER

Amtliche Bekanntmachungen.

Errichtung je einer Entwässerungs-Genossenschaft in Breitenberg, Oberreichenbach und Sommenhardt

Die Abstimmungstagfahrten haben am 15. und 16. ds. Mts. stattgefunden mit folgendem Ergebnis:

Breitenberg: Von 32 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von zus. 632 ℳ 43 ₰ sind nicht erschienen und deshalb als zustimmend anzusehen
7 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 154 ℳ 62 ₰ mit ja haben abgestimmt
21 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 460 ℳ 12 ₰ mit nein haben abgestimmt
4 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 17 ℳ 69 ₰

Oberreichenbach: Von 14 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von zusammen 409 ℳ 35 ₰ sind nicht erschienen und deshalb als zustimmend anzusehen
10 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 100 ℳ 38 ₰ mit ja haben abgestimmt
4 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 308 ℳ 97 ₰

Sommenhardt: Von 41 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von zusammen 1280 ℳ 22 ₰ sind nicht erschienen und deshalb als zustimmend anzusehen
15 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 167 ℳ 56 ₰ mit ja haben abgestimmt
19 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 960 ℳ 91 ₰ mit nein haben abgestimmt
7 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 151 ℳ 75 ₰

Die drei Unternehmen gelten daher als beschlossen.

Die zur Minderheit gehörigen, sowie die nach Art. 88 Abs. 1 des Wassergef. als zustimmend angenommenen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlußfrist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung der Unternehmen entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht schon bei der Abstimmungstagfahrt geschehen ist.

Binnen derselben Frist sind beim Oberamt etwaige Anträge auf Berichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen.

Calw, den 17. November 1928.

Oberamt: Rippmann.

Bekanntmachung des Tags der Gemeinderatswahl und Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen

1. Neu zu wählen sind in den Gemeinderat: 10 Mitglieder auf 6 Jahre. Au:zuscheiden haben, sind aber wieder wählbar, die Herren:
   1. Sannwald, Erwin, Fabrikdirektor
   2. Scholl, Reinhold, Zugführer
   3. Hörnle, Paul, Lagerverwalter
   4. Pfeiffer, Georg, Zugführer
   5. Haile, Paul, Reichsbahninspektor
   6. Knecht, Jakob, Kaufmann
   7. Perrot, Heinrich, Turmuhrfabrikant
   8. Widmaier, Julius, Metzgermeister
   9. Schnauffer, Carl, Hotelier
   10. Zahn, Karl, Uhrmachermeister.
2. Die Wahl erfolgt nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler.
3. Die Wahl erfolgt am **Sonntag, den 9. Dezember ds. Js.** in 3 Bezirken unter Leitung eines Wahlvorstands.
   1. Bezirk: Wahllokal Rathaus, Südl. Stadtteil links der Nagold von Tanneneck bis Biergasse, Kirchberg.
   2. Bezirk: Wahllokal Kaffeehaus, Nördl. Stadtteil links der Nagold von Biergasse bis Hirsauerweg.
   3. Bezirk: Wahllokal im Hotel „Adler", Oestl. Stadtteil rechts der Nagold.

   Die Wahlhandlung beginnt vormittags 9 Uhr und wird nachmittags 4 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

   Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur diejenigen sind zur Wahl zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen. Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet sofort statt.
4. **Die Wahlberechtigten werden zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert.** In den Wahlvorschlag können nur Wahlberechtigte aufgenommen werden, die am Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und deren Wahlrecht nicht ruht. Die Wahlvorschläge sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstands schriftlich so zeitig einzureichen, daß zwischen dem Tag der Einreichung und dem Wahltag **ein Zeitraum von mindestens zwölf vollen Tagen liegt.** Die Einreichung muß am letzten Tage, an dem sie zulässig ist, spätestens bis abends 7 Uhr erfolgt sein.

   Also endet die Frist der Einreichung von Wahlvorschlägen am **Montag, den 26. November d. Js. abends sieben Uhr.**

   Der Wahlvorschlag muß **von mindestens zwanzig** in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.

   Vordrucke zu den Wahlvorschlägen können auf dem Rathaus abgeholt werden, soweit der Vorrat reicht. Im übrigen wird auf Art. 75 der Gemeindeordnung sowie auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

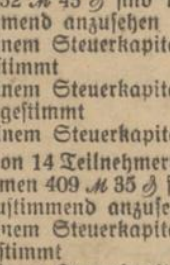
Calw, den 17. November 1928.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Gaben für den Weihnachtsbaum des Stuttgarter Evang. Sonntagsblattes nimmt gerne entgegen **Emma Bauer, Badstr.**

DER GUTE SCHIRM

Spazierstöcke
Stockschirme
Kinderschirme



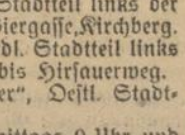
Reparaturen in eigener Werkstatt

J. EBERHARD · CALW
Schirmgeschäft

Wir suchen noch
1 Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern
Pforzheimer Lebensmittel-Gesellschaft
Ph. Luger
Filiale Calw

Oberhaugstett.

Schlachtfarrenverkauf



Die hiesige Gemeinde verkauft im öffentlichen Aufstreich am **Donnerstag, den 22. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr** einen jüngeren guten Schlachtfarren.

Schultheißenamt.

Beim Konsumverein

DAS ZÜNDHOLZ DES GENOSSENSCHAFTERS!

Sonderangebot in Wäsche

Habe einen Posten gute **Damen- u. Kinderwäsche** hereinbekommen u. gebe solche zu Fabrikpreisen ab

Auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet

Franz Schoenlen
Calw, Obere Marktstr. 36

Concordia
Gesamtprobe für Gemischten und Männerchor Mittwoch punkt 8 Uhr.
Der Ausschuß.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Liebenzell.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
versteigere ich am **Donnerstag, den 22. ds. Mts. vorm. 10½ Uhr** gegen bare Bezahlung:
einen größeren Musikautomaten mit 8 Platten.
vormittags 11 Uhr
1 kompl. neues Bett: eiser. Bettstelle, Schoner, Matratze, Decke, und zwei Kissen, sowie 1 seidene Steppdecke.
Zusammenkunft je beim Rathaus
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.

Evangel. Buchhandlung Carl Spambalg, Calw Hermannstraße
empfiehlt
Adventshäuschen, Adventstransparente, Adventssterne und -Bäumchen, Adventsampeln, Adventskalender, Adventskarten

Dr. Buflеb's Eucalyptusöl
Marke **Debuco** ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen. Man beachte Dr. Buflebs's Debuco kl. Flasche Mk. 1.-, große Flasche Mk. 1.80
Drogerie Himperich, Bad Liebenzell

Delikateß Sauer-Kraut
Pfd. **16** Pfg.
Konsumverein

LUGER

1927er
Dürkheimer Rotwein
¾ Liter Fl. **65** ₰
1927er
Ungsteiner Rotwein
¾ Liter Fl. **75** ₰
Tarragona Süßwein
¾ Liter Fl. **1.-**
Flaschenpfand 10 Pfg.
5% Rabatt.

Plüsch-Diwan
sowie 1 dreiteilige
Wollmatratze
preiswert abzugeben
Adolf Junginger
Tapeziergeschäft
Obere Marktstraße 31.

Wohnung zu vermieten.
Eine schöne sommerliche
3-4-Zimmer-Wohnung
in Alzenberg sofort zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche per sofort oder später
Laden
mit **Nebenraum zu mieten für Damenfrisiersalon.**
Angebote mit Preisangabe etc. unt. **K. A. 273** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Eine noch guterhaltene
Holzdrehbank
samt Werkzeug
verkauft
August Köber, Drehermeister, **Gechingen.**

Strümpfe
aller Art **zum Anstricken** sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei
Geschwister Stanger
Obere Marktstraße 23

Dulöh!
Die Hühneraugen sind weg durch
„Lebewohl"
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Bad Liebenzell: Drogerie W. A. Himperich.